



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

291 (27.6.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-129995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-129995)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.

Ergebend 26 Bg. monatlich, durch den Post bez. incl. Postzuschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Bg.

Kurzfristige Inserate . . . 20

Die Refame-Beile . . . 1 Mark

Nr. 291.

Donnerstag, 27. Juni 1907.

(2. Mittagsblatt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juni 1907.

*** Turnisches.** Auf dem geräumigen Gipfel des Feldberges im Taunus fand am vergangenen Sonntag unter Beteiligung von über 1000 Turnern aus allen Gegenden Deutschlands das 54. Feldbergturnfest statt. Im friedlichen Wettkampfe nahen die Jünger Jahns ihre Kräfte im Stabhochsprung, Steinhochsprung, 100 Meter Lauf und Freihochsprung. Es wurden trotz des zweifelhaften Wetters ganz vorzügliche Leistungen erzielt. So wurden 3 A. im Freihochsprung 1,80 Meter des öfteren frei übersprungen. Die Höchstleistung betrug sogar 1,90 Meter. Im Steinhochsprung wurde der 30 Pfund schwere Stein von dem besten 7,50 Meter gehoben. Eine große Zahl der Turner erreichte 6 Meter und darüber. Ein Turner übersprang in tadelloser Haltung beim Stabhochsprung die 3 Meter hoch gespannte Schnur glatt, während eine ganze Reihe anderer Springer 2,80 Meter erreichten. Die etwa 100 Meter Laufbahn durchlief der beste Läufer in 12 1/2 Sekunden. Das sehr zahlreich erschienene Publikum — es waren circa 4-5000 Menschen anwesend — verfolgte die hochinteressanten Übungen mit regem Interesse und gar manche wurden zu der Einsicht gekommen sein, daß es keine idealere Sache gibt, Geist und Körper die gegenwärtig so dringend notwendige Stählung aufzuweisen zu lassen, als unter deutschen Turnern. Sieger an erster Stelle mit 89 von 40 erreichbaren Punkten wurden 3 Turner, Ulrich aus Barmen, Strobel aus Ulm und Wüch aus Frankfurt a. M., bis vor kurzem Mitglied des Mannheimer Turnverbandes „Germania“. Weitere Eidenränge erhielten Turner aus Hannover, Erfurt, Kiel, Stuttgart usw. Von Mannheimer Turnern kamen folgende Mitglieder des hiesigen Turnvereins unter die Sieger: Sch. G. und Stibsch, ferner Jutterer vom Turnverband „Germania“.

*** Gegen die Blattschmitten.** Das Groß- Ministerium des Innern hat im Interesse einer möglichst wirksamen und raschen Bekämpfung der Blattschmitten der Reben an die Bezirksobmänner für den Rebeobachtungsbezirk folgende Weisung erlassen: Die schweren Schädigungen des Weinbaues und der Weinrenten, welche durch die Blattschmitten seit einigen Jahren in steigendem Maße eintreten und den Fortbestand des Weinbaues gefährden, machen allen Beteiligten zur Pflicht, der wirksamen Bekämpfung dieser Krankheit die schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei kommt es insbesondere darauf an, das allereerste Auftreten der Krankheit verursachenden Ursache rechtzeitig zu erkennen; der Pilz pflügt im Mai und Juni zunächst nur ganz vereinzelt an dem Boden nahen Blättern einzelner Rebstöcke zu erscheinen und wird, weil er einen unmittelbaren Schaden noch nicht verursacht, leicht übersehen. Aber von diesen vereinzelt und deshalb meist unmerklich bleibenden ersten Frühjahrserscheinungen aus verbreitet sich der Pilz durch Sporen überallhin und kann infolgedessen, wenn die Witterung der Keimung der Sporen und dem Wachstum des Pilzes günstig ist, scheinbar plötzlich und unvermittelt, in allgemeiner Verbreitung an den Reben anderer Gemarkungen und Landesteile auftreten, wie dies im Vorjahr der Fall war. Werden aber die vereinzelt auftretenden ersten Erscheinungen rechtzeitig erkannt, so kann dies sofort bekämpft werden und die Rebeobachter zur allgemeinen Bekämpfung durch

alsbaldiges Spritzen angesetzt werden, wodurch unter Umständen großes Unglück abzuwenden ist. Hierzu ist aber die Ausführung eines besonderen Beobachtungsplanes erforderlich, der sich auf das allereerste Auftreten der Krankheit verursachenden Pilzes zu richten hat. Die Herren Bezirksobmänner der Rebeobachtungskommissionen werden deshalb angezogen, nicht nur selbst eine entsprechende Aufmerksamkeit zu betätigen, sondern auch die Mitglieder der örtlichen Beobachtungskommissionen zu belehren und diese unter Hinweisung auf die große Wichtigkeit der Sache zu fleißiger, sorgfältiger Beobachtung, anzubahnen. Verdächtige Erscheinungen namentlich im Vorfrühling (Mai-Juni) sind sofort unter Einbindung erkrankter oder verdächtigter Blätter usw., welche zweckmäßig in feuchtes Papier verpackt werden, an die Groß- landwirtschaftliche Versuchsanstalt Angersberg mitzuteilen, welche den Charakter der verdächtigten Erscheinung mit Sicherheit beurteilen kann. Handelt es sich nach dem Ergebnis dieser Untersuchung um das erste Erscheinen der Blattschmitten, so würden die Behörden und die betreffenden Rebebesitzer jeweils sofort — nötigenfalls telegraphisch — benachrichtigt werden, so daß die schleunigste und allgemeine Bekämpfung des Spritzens mit Kupferfällbrühe herbeigeführt werden kann.

Aus dem Grossherzogtum.

W. Weinheim, 24. Juni. Die geistige Einführung der hiesigen freien Sanitätskolonne nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Es beteiligten sich an ihr außer den Mitgliedern der hiesigen Kolonne noch Mannschaften der Kolonnen von Schriesheim, Dossenheim und Hombachheim. Außerdem waren mehrere Kolonnen der Umgebung, Mannheim, Heidelberg etc., durch Abordnungen vertreten. Der Übung lag die Annahme zugrunde, daß im Gorgheimer Tal ein Gefecht stattgefunden habe, welches in der Nähe des Mischweier Flades zum Stehen gekommen sei und sich hier zum Teile als Waldgefecht entwickelt habe. Als eine Truppe die Brücke überschreitet, wird diese zusammengefaßt und es werden mehrere Leute durch den Einsturz und durch Geschosse verletzt. Diese und die im Gefecht Verwundeten und Erkrankten, welche auf der Wiese, zum größten Teile aber im Walde zerstreut liegen, sollen die Kolonnen aufsuchen, versorgen und zum Truppenverbandplatz verbringen, welcher dicht am Waldrande gelegen ist. Von hier aus werden die Verletzten über eine Reibröhre, deren Errichtung ebenfalls Aufgabe der Kolonnen ist, zum Wagenhalteplatz an der Landstraße dem. direkt in das Reiterlageramt Weinheim transportiert. Die Kolonnen hatten hierzu drei Wagen in zweckentsprechender Weise mit Vorrichtungen zum Verwundetentransport eingerichtet; es waren dies ein Möbel-, ein Pritschen- und ein Seiwagen. Mit dem Verladen der zum Transport gelangenen Verwundeten hatte die Übung ihre Ende erreicht. Der gewählte Übungsort zeichnete sich einerseits durch seine schöne Lage aus und war andererseits durch seine Eignung für den vorliegenden Zweck besonders geeignet. Infolge seiner Einsamkeit wurde das Tragen der Verletzten mit besonderer Beachtung gesehen. Auch die anderen Hindernisse, die das Gelände aufweist, wie Bäche etc., mußten bei Ausführung der Übung besonders in Rücksicht gezogen werden. Das interessante Schauspiel botte eine nach vielen Hunderten zählende Zuschauermenge angezogen. Die mit größter Aufmerksamkeit die einzelnen Phasen der Veranstaltung verfolgte. Als Vertreter des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Reichsverbandes des Bad. Militärvereinsverbandes waren Herr Hofapotheker Dr. E. K. aus Karlsruhe, als Vertreter des Wanderverbands der Militärvereine Herr Hauptmann a. D. Wal-

ther, als Vertreter des Staates Herr Groß- Oberamtmann Steiner und als Vertreter der Gemeinde Herr Bürgermeister Ehret erschienen. — Die unter der vorzüglichen Leitung des Führers der hiesigen Kolonne, des Herrn pr. Regies Dr. Dünn, bis in alle Einzelheiten musterhaft und vorbildlich ausgeführte Übung dürfte der Sanitätskolonne wieder neue Freunde gewonnen haben. Daß sie der Hochachtung und Beliebtheit, deren sie sich in den weitesten Kreisen der Einwohnerschaft erfreut, würdig und den Aufgaben ihres idealen Berufes voll und ganz gewachsen ist, das hat auch die geistige Veranstaltung wieder glänzend bewiesen.

*** Rastatt, 26. Juni.** Bei den Renovationsarbeiten am hiesigen Gymnasium ließ man dem „M. Tabl.“ zufolge durch Zufall auch auf den Grundstein. Dieser enthielt eine kupferne Platte mit Inschrift, eine Denkmünze auf den Frieden von 1714 mit dem Bildnis des Markgrafen Ludwig Georg und der Markgräfin Sibilla, sowie ein kleines Blechchen.

*** Freiburg, 24. Juni.** Auf der Höllentalbahn hätte es am Freitag nachmittags fast ein Eisenbahnunglück gegeben. Der Zug, der um 3 Uhr in Freiburg abgeht, wurde zwischen den Stationen Himmelsreid und Hirschlprung plötzlich gestoppt. Die erschrockenen Reisenden konnten durch die Fenster beobachtet, wie ein großer Stein vor der Lokomotive weggewälzt wurde. Dieser hatte sich von einem Felten losgelöst und blieb gerade auf den Schienen liegen. Der Zugführer entdeckte das Hindernis noch rechtzeitig, so daß Unfall verhütet wurde.

*** o. Bonndorf, 25. Juni.** Der Bierführer Schropf von der Staatsbrauerei Rothaus, gebürtig aus Gündelbrangen, geriet infolge Scheiterns der Räder unter die Räder seines Fuhrwerks. Er war in wenigen Minuten eine Leiche.

*** o. Konstanz, 24. Juni.** Der Hafenvogel zeigte gestern einen Wasserstand des Sees von 4,33 Meter. Das ist der höchste Stand, der um 60 Zentimeter über das sich ergebende Monatsmittel seit den in den 30 Jahren gemachten Beobachtungen hinausgeht.

*** Kleine Mitteilungen aus Baden.** Groß- Fürst Michael Nicolajewitsch ist Dienstag abend von Baden-Baden nach Berlin abgereist. — Das 14-jährige Ehebündnis des Herrn Seifermann zum „Rehstod“ in Lichtental führte in ein mit Wasser gefülltes Krauttopf und erkrankt. — Dieser Tage feierte der Eisenhauer Ludwig Wittmann sein 50-jähriges Jubiläum als Arbeiter der Eisenwerke Gengenau. — Die Polizeibeamten des Bezirks St. Blasien gründeten eine Organisation und schlossen sich dem Landesverbande an.

Stimmen aus dem Publikum.

Badenkaufmanns-Rückstände.

In Nr. 283 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie einen Artikel bezgl. des Stadt. Freibades im Industriehofen. Der Herr Einsender geht dabei von der irrigen Ansicht aus, daß der Durchfluß an dem Baden wo das Bad steht, nicht geöffnet sei; dies trifft jedoch keineswegs zu, vielmehr hat sich dieser vor einigen Jahren mit verhältnismäßig großen Kosten ausgeführte Durchfluß als ungenügend erwiesen. Das Wasser in dem Baden hat viel zu wenig Spülung. In manchen Lagen in letzter Zeit an der Gasse gegen die Inselstraße sogar frische darin anaden hören. Der Bademeister gibt sich alle Mühe, das Bad von Schwimmschwämmen mit Arsen-Kupferfällbrühe unter Benutzung einer Spritze mit Herstäubungsborrichtung auszuführen, soll dem Apfelschädlings die Eiablage verhindert werden.

In den verderblichsten Schädlingen der Apfelbäume, aber auch allen anderen Kern-, Stein- und Beerenobst, der Reben, vieler Bäume und Kräuter gehöhen die Knospenschilder. Von Beginn der Vegetation bis tief in den Juli hinein, geben sie ihrem verderblichen Fraß nach. Wenn der Gartenfreund Apfelknospenschilder und Blüten angegriffen, die Triebspitzen zusammengeknoppelt, zahlreiche Blätter teils der Länge, teils der Breite nach zusammengeroßt findet, so zeigt ihm dies die Anwesenheit dieser, in vielen Arten auftretenden Schädlinge an. Gegen sie gibt es kein Universalmittel, sie leben selbst munter in Blättern weiter, die mit Arsen-Kupferfäll überzogen sind, was ich Tag für Tag an meinen Obstkulturen feststellen kann. In vielen der hiesigen Schriften über Obstbaumschädlinge kann man vergeblich nach einer Aufklärung über diese Schädlinge suchen. Sie zerstören Blüten, Blätter, Triebspitzen, knotartige Triebe und junge Früchte. Immer neue Legionen dieser Schädlinge treten in diesem Jahre auf; sie geben aus Eiern hervor, welche die Schmetterlinge schon im Sommer des Vorjahres an die Knospenschilder abgelegt haben. Seit anfangs Mai verweide ich mit Hilfe eines Arbeiters wöchentlich zwei volle Tage darauf, die Knospenschilder von meinen 600 Buis- und Hornobstbäumen abzusuchen und zu vernichten, was bei Hochstämmen kaum ausführbar sein würde. Es ist ein großer Vorzug des Apfelbaumes oder Niederstammes, daß man ihn stets in der Hand hat. —

Mancher Schaden läßt sich durch sorgfältiges Durchmuster der Bäume im Winter abwenden, wenn man dann die Nester des Goldfälers und die fest um junge Triebe gekitteten Gierlinge des Ringelspinners, überhaupt alle festhaften überwinternden Schädlinge sucht und vernichtet; wo dies nicht geschieht, da treffen die Raupen derselben, namentlich des Goldfälers und Ringelspinners, recht ganze Kronen lohl.

Ich habe mich diesmal ausschließlich mit Schädlingen beschäftigt, weil deren Bekämpfung gerade in diesem Jahre das A und O der Gartenkultur ist. Wer diese leicht nimmt, um sich auf fruchtige Winter und nützliche Vögel zu verlassen, der ist verurteilt.

Garten-Kalender.

Von Max Hebbelisser, Herausgeber der „Gartenwelt.“ (Nachdruck verboten.)

Juli.

Wenn Sie im Volke weit verbreitete Ansicht, daß kalte Winter die verschiedenartigsten Schädlinge unserer Kulturpflanzen schwer nützlichem, zureichend wäre, so müßte der gegenwärtige Sommer ein an Schädlingen armer sein. Leider ist dies nicht der Fall! Nur warmblütige Tiere kommen in strengen und schneereichen Wintern massenhaft um, neben schädlichen Raupen, namentlich Feldmäusen, aber auch manch nützlicher Sängler. Sondern die gegenwärtige Sommer trotz des vorausgegangenen strengen Winters reich an Schädlingen der verschiedensten Arten. Die als ganz kleine Käpchen überwinternden Kupferfliegen, die, dicht an Ameise und Sämmen geschmiegt, deren Farbe täuschend imitieren, sind bereit zu obsequen 10 Zentimeter langen Raupen heranzuwachsen, die am Tage bandförmig auf der Rinde haften. Die Anwesenheit dieser und der hübschen Mücken des Weibschwärmers auf unseren Apfelbäumen erkennen wir auf unbewegtem Boden an den dunklen Excrementen, sonst an den lachseligen Helixtrüben. Dann bedarf es aber eines sorgfältigen Abwagens, um die am Tage unbeweglichen Schädlinge zu finden. Leider läßt sich ein solches Abwaschen nur bei Buis- und Hornobst, aber kaum bei starken Hoch- und Fallstämmen ermöglichen.

Trotz der verdienstlichen Tätigkeit der biologischen Reichsanstalt sind wir in der Vertilgung schädlicher Insekten noch wenig weiter gekommen. Die Universalbrühe (Kupferfäll- oder Kupferfällbrühe) für pilzliche Krankheiten unserer Obstbäume, Beerensträucher und Reben und der Schwefelblüte, welche beim Weizen der Reben so gute Dienste leistet, verfolgen schädlichen Insekten gegenüber vollständig, aber auch unsere Spritzmittel verfolgen sie, wo und ihre Hilfe am erwünschtesten sein würde, denn mit Ausnahme des Knack, der für die Gartenwirtschaft nicht in Be-

tracht kommt, verschmähen sie durchaus behaarte Raupen, wie diejenigen des Ringelspinners, Goldfälers, Kohlweißlings, der Kupferfliege u. a., die außer den Schuppenkäfern kaum natürliche Feinde haben. Die klimatischen Schädlinge der gesamten Obstkultur, die Knospenschilder, wissen sich sicher, weil sie von ihrem Vieh, den zusammengeknoppelten Knospen oder zusammengeknoppelten Blättern aus, gegen Nachstellungen geköhnt, ihrem verderblichen Fraß nachgeben.

Werkzueigeweise können fast alle Raupen gegen Gifte, wie Kupfernitrat, Schwebelurter Grün beza. Arsen, durchaus gefeit zu sein. Durch Zufall von Arsen zur Kupferfäll- oder Kupferfällbrühe erreicht man nur, daß die jetzt fliegenden Gartenknospenschilder, welche die in der Entwicklung begriffenen Knospen- und Birnfrüchte anagen und dadurch zur Verfrüchtung bringen, diesen fernbleiben und daß die Apfelknospenschilder dieselben meiden. Der kleine, unscheinbare Schmetterling dieses verderblichen Schädlings, legt zwischen die Knospenschilder in den Werten begriffenen Apfel-, Quitten- und Birnfrucht ein Ei ab, aus welchem nach acht Tagen das kleine sechsbeinige Käpchen schlüpft. Es köhrt sich in die Frucht ein und bringt hier bis zum Kernbau vor, dessen Kerne seine Lieblingsnahrung bilden. Wo sich zwei Früchte zusammen berühren, köhrt sich das Käpchen, nachdem es das Kernhaus der einen angegriffen hat, noch in die Nachbarfrucht. Die befallenen Früchte sind „wärmelichig“, milderwertig und fallen meist vorzeitig; sie bilden die Hauptmasse des Fallobstes. Ist die Raupe ausgewachsen, so verläßt sie die Frucht, löst sich, falls diese noch am Baume hängt, an einem Faden zur Erde herab, um sich am Grunde des Stammes zwischen Rindenschuppen zu verpuppen. Nach den Ergebnissen neuerer Forschungen geht aus diesen Puppen im gleichen Jahre noch eine zweite Generation hervor, welcher die noch im Herbst in den Früchten vorgefundenen Raupen angehören. Hieraus ergibt sich, wie wichtig es ist, das Fallobst zu sammeln, die wärmelichigen Früchte vom Baume zu nehmen und zu vernichten, falls sie zur Kompostbereitung noch nicht tauglich sind. Besonders bedenklich sind die Kackspindel der Apfel etwa 14 Tage nach der Blüte, ein Zeichen der vollzogenen Befruchtung, um sich dann allmählich zu schließen. Bevor dies geschieht, ist

und dgl. frei zu halten, doch wird dies an einem solchen Plage zur Unmöglichkeit. Das einzige Rettungsmittel ist und bleibt die Verlegung des Bades an eine andere Stelle und hier sollte endlich einmal energisch eingegriffen werden. In andern geeigneteren Plätzen dürfte es bei einigermaßen gutem Willen der Mahnenden mit Bedenken wohl kaum fehlen.

Ein Besucher des Industrieausstellungsbades.

Am letzten Freitag nach 6 Uhr betraten meine Frau, mein Lächelchen und meine auswärts wohnhafte Mutter die Ausstellung. Beim Lösen einer Eintrittskarte zu 1 M. wurde meiner Mutter von der Kassiererin erklärt, sie müsse wegen des Feuerwerks auch eine „Platzkarte“ haben, und als die Dame weiter fragte, ob auch Abonnenten eine solche haben müßten, bejahte die Kassiererin diese Frage und verabschiedete sofort zwei weitere „Platzkarten“, jede zu 20 Pfg. Diese „Platzkarten“ waren Stuhlbillette des Stuhlvermietungs-Instituts. Das Verhalten der Kassiererin drängte mit Notwendigkeit zur Annahme, daß Platzkarten gelöst werden müssen; diesem Irrtum mußten insbesondere mit den lokalen Verhältnissen der Ausstellung nicht vertraute Personen zum Opfer fallen, darunter auch solche, welche den gezahlten Betrag ungern vermissen. Nicht immer besteht Neigung oder Gelegenheit zur Verwertung dieser aufgedrängten Billette. Ein von mir später interpellierter Kassier der Ausstellung gab mir anzuwunden zu, daß er diesen Mißstand kenne und anerkenne, daß er aber keinen Einfluß auf die Kassiererin ausüben könne. Die Kassiererin war nicht mehr zugegen. Als Leser Ihres geschätzten Blattes teile ich diesen Mißstand zur Verwendung im öffentlichen Interesse mit, da unabweisbar die Ausstellungsleitung allen Grund hat, hier Abhilfe zu schaffen, um den Schein zu vermeiden, daß sie Sachwalter des genannten Privatunternehmens ist.

Ein Ludwigshafener.

Warum wird der Vergnügungspark von der Ausstellungsleitung durch das Nichtbehalten von Konzerten vernachlässigt? Viele Besucher der Ausstellung sind sehr überrascht darüber, daß im Vergnügungspark nicht mehr konzertiert wird. Die Folge des Ausfallens der Konzerte ist, daß die Besucher den Vergnügungspark wieder verlassen und sich in die eigentliche Ausstellung zurückbegeben. Es wäre sehr erwünscht, daß hier Wandel geschaffen würde.

Viele Besucher.

Berichtszeitung.

Zweibrücken, 28. Juni. Samstag vormittag verhandelte das Schwurgericht gegen den 20 Jahre alten Taugner Ernst Pfisterer von Ludwigshafen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Am Nachmittag des 25. April 1907 betraf sich der Angeklagte mit mehreren Kameraden in der Reichel'schen Wirtschaft zu Ludwigshafen. Schon morgens hatte er geschrien. Auch der Schloffer Schwarzwälder fand sich dorten ein, welcher bei seinem Bruder und dessen Bekannten Platz nahm. Später spielte Schwarzwälder am Tische des Angeklagten Karten, dann saß er wieder bei seinem Bruder Pich. Der Angeklagte mochte in seiner Unzufriedenheit Tummeln, indem er beständig mit seinem Bierglase tappelte. Die Kassiererin vertrat sich dies und drohte schließlich dem Angeklagten mit Ohrfeigen. Schwarzwälder, welcher diesen Punkt auf sich bezog, wollte aufbrausen, wurde aber beruhigt. Der Angeklagte rief jetzt dem Schwarzwälder zu, was er mit der Kassiererin wolle. Jetzt hand Schwarzwälder auf, ging auf

den Angeklagten zu und schlug diesem einige Male auf das Ohr. Ein Glas, das Schwarzwälder nach dem Angeklagten warf, verletzte sein Gesicht. Die Beiden nahmen wieder ihre Plätze ein. Auf die Aufforderung seitens des Angeklagten, Schwarzwälder solle einmal hinauskommen, wenn er etwas wolle, folgte letzterer jenseit sofort auf die Straße hinaus nach. Auf der Straße schlug Schwarzwälder dem Angeklagten mehreremale ins Gesicht, der Angeklagte ging etwas zurück, unterließ den auf ihn einwirkenden Schwarzwälder, welcher wieder den Arm zum Schlagen erhob und ließ diesem ein Dolchmesser bis an das Heft in die Brust. Infolge der Verletzung der Hand Schwarzwälder am gleichen Abend noch im Krankenhaus. Der Stuch hatte eine Wunde angebracht und war tief in die rechte Lunge eingedrungen, wodurch die Verblutung verursacht wurde. Der Angeklagte suchte sich auf Krankenbett und Notwehr hinauszureden. Das Gericht verhängte über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wettkämpfe der Weltliteratur in Finnland. Der finnische Landtag wird im Laufe seiner gegenwärtigen ersten Session über eine für das schöpferische Leben Finnlands sehr wichtige Frage entscheiden, nämlich darüber, ob fünfzigtausend finnische Mark bewilligt werden sollen, um dafür Wettkämpfe der Literatur aller kulturellen Länder zu veranstalten. Diese Wettbewerbe sollen die besten finnische Literatur um wertvolle Schätze, die dem großen finnischen Publikum bisher unbekannt geblieben sind, bereichern. Nach dem Antrag, der bereits einer Kommission überwiesen wurde, soll die Erledigung des Wettbewerbes der finnischen Literaturgesellschaft in Helsinki übertragen werden. Diese soll die einzuliefernden Übersetzungen auf ihren literarischen Wert prüfen.

Die Vergrößerung des britischen Museums. Aus London wird berichtet: Am nächsten Donnerstag wird König Edward in Anwesenheit der fremden Gesandten, der Mitglieder des Parlamentes und der Vertreter gelehrter Körperschaften den Grundstein zu dem Erweiterungsbau des Britischen Museums legen. Schon im Jahre 1894 wurden vom Parlament zu der dringenden Vergrößerung des jetzt schon zu gewaltigen Museums vier Millionen Mark bewilligt und dafür die angrenzenden 69 Häuser mit 3/4 Acres Bodenfläche angekauft. Im Jahre 1900 vermehrte Vincent Studio-Dean für die Ausdehnung der Bibliothek eine Million Mark, und zu dieser Summe hat die Regierung drei Millionen Mark für die Errichtung des neuen Flügels hinzugefügt. Von hohen Architekten, die ihre Entwürfe einreichten, trug John James Burnet aus Glasgow den Sieg davon; sein Entwurf fügt sich am feinsten dem im griechischen Stile gehaltenen Bau Sir Robert Smirkes ein. Das neue Gebäude hat eine Fassade von 386 Fuß und zeigt eine einfache Ordnung ionischer Säulen auf einer Basis, die zehn Fuß über dem Straßenniveau liegt. Die Säulen werden von massiven Kolonnen flankiert und von einer einfachen, dreizehn Fuß hohen Fries gekrönt.

Ein Zirkus-Trupp. Wie der Newyorker „Herald“ berichtet, ist ein neuer Trupp im Entstehen, der gleich die ganze Welt umfassen will. Alle großen europäischen und amerikanischen Zirkusse sollen zu einem Ring vereinigt werden, sowohl das Hippodrom in Paris wie die Arena in London, die Stadionsplätze in Liverpool, Berlin, Wien, Rom und Madrid und die neuen Stadionsplätze in Newyork, St. Louis, Philadelphia und anderen Städten werden dem neuen Trupp, der zunächst mit 20 Millionen Kapitalisiert werden soll, angeschlossen.

Der Opernhäuser in Newyork. Wie aus Newyork geschrieben wird, wird diese Stadt von der Saison 1908/09 ab wahrscheinlich vier Opernhäuser haben. Sumnerheine, der in seiner Manhattan-

Oper schon jetzt der Metropolitan-Oper Conrads energisch Konkurrenz macht, hat sich mit Nellie Melba affiziert, um den Bau einer „National-Oper“ zu betreiben. Außerdem hat aber ein ehemaliger Kapellmeister der Metropolitan-Oper, Nathan Franko, die nötigen Fonds zusammengebracht, um eine „Sofia-Oper“ zu begründen. Man glaubt, daß bei der großen Vorliebe der Newyorker für die Oper sich alle vier Institute recht gut werden halten können.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telefonische Anfragen werden nicht erseilt. Die Antworten erfolgen ohne jede Rücksichtbindlichkeit.)

„Ankunft“. Sie richten ja gleich ein ganzes Schod Anfragen an uns, über welche wir Ihnen beim besten Willen keine Auskunft geben können, da wir nicht darüber orientiert sind, wann die genannten Firmen mit ihren Neubauten beginnen. Warum fragen Sie denn bei den erwähnten Firmen nicht selbst an? Ähnlich verhält es sich mit Ihren übrigen Fragen. Die wir teilweise gar nicht beantworten dürfen, da Sie von falschen Voraussetzungen ausgehen (Bauhöferequisiten). Sie können überhaupt den Briefkasten mit einer Auskunftsflelle für alle möglichen Anfragen zu verwechseln, das ist er aber nicht und soll es auch nicht sein.

Abonent G. A. Es gibt verschiedene Arten (Stile) des Ringlampjes. Der bedeutendste Vertreter des in Amerika und England gebräuchlichen cat's-cats-Stils ist gegenwärtig der Russe Haden Schmidt, während als beste Ringer des in Deutschland vorherrschenden griechisch-römischen Stils der Russe Bobdubin, der Pole Gopanicz, der Däne Pedersen und die Deutschen Koch, Oberle, Pohl und Stegried bezeichnet werden können.

Abonent S. S. 106. Wenn ihre Fahrradspiechen vernichtet sind, so müssen Sie sie gebrüg einfeilen und nach einigen Tagen mittels eines mit Ammoniak angefeuchteten Tuches abreiben. Ist dies ohne Erfolg, so kesseln Sie die Nocken, aber auch nur diese mit verdünnter Salzsäure und reibt sie sofort fest ab. Handelt es sich um Stahlspiechen, dann ist eine Einreibung mit Petroleum das Einfachste. Sonst ist nachstehende Mischung zu verwenden: 100 Gramm Jinchlorid gelöst in 1 Liter Wasser, ferner 25 Gramm Weinsäure in 1 Liter Wasser, nicht erstere Lösung zur Lehtern und legt 20 cm einer mit 2 Liter Wasser verdünnten Indigolösung zu.

Abonent S. M. Die beiden 27 Jahre zurückliegenden geringen Bestrafungen wegen Verleibigung machen den Einwohner nicht ungeeignet für die Wahl zum Gemeinderat.

Abonent A. B. 1901. 1. Die Räumung muß am 1. Juli mittags 12 Uhr beendet sein. 2. Ihre zweite Frage bedarf zu einer richtigen Beantwortung einer näheren Erläuterung, sie ist zu allgemein gehalten.

Abonent B. Sch. 1. Die Mutter bleibt zur Gewährung des Unterhalts auch dann verpflichtet, wenn i. H. das Kind dem Vater zugeworben worden ist. 2. Ob eine Vermögensbeschlagnahme erfolgen wird, können wir nicht sagen; möglich und zulässig ist sie jedenfalls.

Abonentin Th. M., Ludwigshafen. Das Parkhotel wurde am 11. August 1900 eröffnet.

Abonentin S. O. Nr. 15. Nach unserer Ansicht wollte die Behörde mit der angezogenen Verfügung jedenfalls nur den Verkauf von Waren freigeben und zu diesen gehören bekanntlich Konditorwaren nicht.

Abonentin G. R. Ein minderjähriges Mädchen bedarf selbstverständlich zur Eheführung der Einwilligung des Vormundes.

Abonent H. Sch. Wir bedauern, Ihren Wunsch nicht entsprechen zu können, da uns Näheres darüber nicht bekannt ist.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 27. Juni 1907. 55. Vorstellung im Abonnement C. Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernchöre) Oper in 1 Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volkstück von G. Verga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menzies. Musik von Pietro Mascagni. Regie: Eugen Gebrecht. — Dirigent: Camillo Hilbrand.

Personen: Contuzza, eine junge Bäuerin. Dina von der Sipser. Lucibbu, ein junger Bauer. Ray Traun. Lucia, seine Mutter. Betty Koffer. Alfio, ein Fuhrmann. Hans Hoff. Lola, seine Frau. Marg. Selig-Schäfer. Geistliche, Landeute, Weiser, Kinder. Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe. Zeit: Gegenwart.

Pagliacci.

(Vorfremdbanten.) Drama in 2 Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann. Regie: Eugen Gebrecht. — Dirigent: Camillo Hilbrand.

Personen: Conto, Direktor einer Dorf-Fremdbanten-Truppe. Redda, sein Weib. Lanza, Komdbant. Bruno, Komdbant. Silvio, ein junger Bauer. Ein Bauer. Conto's Bedienter. Gassianubus. Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August 1865 (Festtag).

Exploher And an der Kasse für 50 Pfennig zu haben. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Nach „Cavalleria rusticana“ findet eine größere Pause statt. Erhöhter Eintrittspreis.

Neues Theater im Rosengarten. Freitag, den 28. Juni 1907. Die lustige Witwe. Anfang 8 Uhr.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung. Hr. S. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Samstag, den 29. Juni 1907, abends 7 1/2 Uhr. Konzert des Kaim-Orchesters unter Mitwirkung der Opernsängerin Florine v. Joksck aus Karlsruhe.

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser. Programm: I. 30550

- 1. Ouvertüre zu König Stephan Boethovan. 2. a) Danse des sylphes) aus La damnation de Faust Berlioz. b) Menuet des sylphes) de Faust 3. Arie der Rosina a. d. Barbier von Sevilla Rossini. (Florine von Joksck). 4. Zweite Suite zu Iphigenie Peer Gynt Grieg. a) Arabischer Tanz. b) Peer Gynt's Heimkehr. c) Solvège's Lied. 5) Frühlingsstimmen, Walzer für eine Singstimme mit Orchester Strauss. (Florine von Joksck). 6. Ritt der Walküren a. Walküre Wagner. II. 7. Ouvertüre zu Phidre Massenet. 8. Hymne et Sie. Coello Gounod. Solovioline: Konzertmeister Erhard Heyde Harfe: Eduard Föhr Orgel: Musikdirektor Hänlein. 9. Gondellied aus: Eine Nacht in Venedig Strauss. Solovioline: Cornelius van Vliet. 10. Balletmusik aus Rienzi Wagner. 11. Galop chromatique Liszt.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Eintrittspreise: Tagokarten 50 Pfg. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsburau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorgeschriebenen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Neu! Weinrestaurant „Maxim“ Neu! Haltestelle P 6, 20 der Elektr. Elegantes Weinrestaurant der Stadt. Reine Weine. — Gute Küche. Zivile Preise. 72412

Friedrichs-Park. Donnerstag, 27. Juni, abends 8—11 Uhr. Grosser Wagner-Abend des Kaim-Orchesters.

- Leitung: E. Kaiser. 80068 Programm: I. 1. Einzug der Gäste in die Wartburg aus Tannhäuser. 2. Ouvertüre zu Cois Rienzi, der letzte der Tribunen. 3. Ballade aus dem fliegenden Holländer. 4. Huldigungsmarsch, König Ludwig II. gewidmet. II. 5. Gebet der Elisabeth und Lied an den Abendstern aus Tannhäuser. 6. Zwischenmarschmusik u. Brautchor aus Lohengrin. 7. Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg. III. 8. Nachtgesang aus Tristan und Isolde. 9. Wotans Abschied und Feuerzauber aus der Walküre. 10. Glocken und Gralszene aus Parsifal.

Neu eröffnet A. Voigt P 1, 4 Breitestrasse P 1, 4 Spezial-Geschäft für feine Schmuck-, Leder- u. Luxuswaren. Empfehl. in hervorragender schöner Auswahl. In Neuhalten in feinen Leders, Perl- und Soidentischen. Striöl, Pompadours etc. 7222

Hotel und Restaurant L15, 14 Kyffhäuser L15, 14. Besitzer: G. W. Haas. Vollständig neu eingerichtet. Spezial-Ausschank: „Rothaus-Bier“ Exquisite Weine. Hervorragende Küche. Mittagstisch im Abonnement. Frachtbriefe. Dr. S. Baas Buchdruckerei.

Stottern

Vollständig neue Seilmethode. Keine Sprachkurse mehr. Können Aussprechen, geringere Kosten, unabhängig von äußeren, dauernde Heilung für Kinder. 72538. Unfall Sephora in Zürich. Anmerkungen zu einer Heilung in Mannheim sind gr. sofort nach Zürich zu richten.

Wein.

Trop steigen der Weinpreise. Offertiert unter Garantie für Naturreifeit. 80008. 1903er Heurhäuser 4 60 Pfg. Weinblinger 4 70 „ Sängsbücher 4 90 „ 1883er Terle-Klingel 4 150 „ 1903er Burg Rotstein 4 60 „ 1904er „ 4 70 „ „ 4 80 „ Ober-Jagelheimer 4 110 „ Der Flasche ohne Glas. Hochwertig, meistlich billig.

G. Kraussmann Weinhandlung, T. G. 29. Telefon 2541. Kopfwaschen. Damen-Frisieren. Haararbeiten. Ondulation. Paul Vollmer. Tel. 3678. F 2, 17. gesunder Conditor. Freisung. (Goldene u. silb. Medaillen.)

la. Himbeersaft. Flasche 50, 60 und 100 Pfg. la. Citronensaft. Flasche 60 Pfg. 71996. Chocoladen-Bräulich, Q. I. 8. Allgem. Rabattmarken. Produkten von Juchten u. Rind. besten von Kleben und Bilde. sehr bewandert, empfiehlt sich nur in gutem Genuß. 8065. Maria Korn, S. 4, II, 1. Z. 5. Damen finden i. Mannheim und Umgebung. Discretion bei Frau Schmidt, Debenm., Weinheim, Mittelstraße 11. com.

